

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 65 (1947)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer. Vereinigung für Landesplanung (Telephon 241747) Zürich zu wenden.

Dieser Kurs entspricht zweifellos einem grossen Bedürfnis. An die 300 Gemeinden in der Schweiz haben Planungen durchgeführt oder sind im Begriff, solche durchführen zu lassen. Nun hat die Planung ihren Zweck allerdings nicht erreicht, wenn sie blos zu Papier gebracht wird. Sie soll vielmehr Richtlinie und Mittel zur künftigen Entwicklung der Ortschaft sein. Dies setzt jedoch voraus, dass die Behörden, denen die Pläne zur Anwendung übergeben werden, über das Wesen der Planung unterrichtet sind. Es ist deshalb zu hoffen, dass dem Kurs ein guter Erfolg beschieden sei.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus Bürglen, Kt. Thurgau. Die Schulgemeinde Bürglen eröffnet unter den im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1945 dort niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Primarschulhauses. Dem Preisgericht stehen für drei bis vier Preise und Ankäufe 9000 Fr. zur Verfügung; es besteht aus folgenden Fachleuten: Max Kopp, Arch., Zürich; F. Scheibler, Arch., Winterthur, Conrad D. Furrer, Arch., Zürich; Ersatzmann E. A. Steiger, Arch., St. Gallen. Die Wettbewerbsunterlagen können ab 10. Januar 1947 von der Gemeindekanzlei Bürglen gegen Hinterlage von 20 Fr. bezogen werden. Schriftliche Anfragen sind bis 28. Februar 1947 dem Obmann des Preisgerichts, E. Sinner, Pfr., Bürglen, einzureichen. Ihm sind auch die Entwürfe bis am 30. Juni 1947 abzugeben. Sie sollen enthalten: einen Situationsplan 1:1000; sämtliche Grundrisse, Fassaden und die nötigen Schnitte 1:200; eine oder zwei perspektivische Skizzen; eine Berechnung der Kubatur.

Schwimmbadanlage in Neuhausen am Rheinfluss (Bd. 128, S. 62). Das Preisgericht zeichnete von den 30 eingereichten Entwürfen folgende aus:

1. Preis (2100 Fr.) Heinrich E. Huber, Zürich
2. Preis (2000 Fr.) Hans v. Meyenburg, Zürich
3. Preis (1900 Fr.) Ernst Gisel, Zürich
4. Preis (1000 Fr.) Scherrer & Meyer, Schaffhausen, Mitarbeiter D. Bertin

1. Ankauf (900 Fr.) Ernst Schmid, Schaffhausen
2. Ankauf (800 Fr.) Willy Roost, Zürich
3. Ankauf (700 Fr.) D. G. Feth, Zürich und Schaffhausen

Ferner wurden eine Entschädigung von 500 Fr. und zwei von je 300 Fr. ausbezahlt. Da keiner der prämierten Entwürfe trotz wertvoller Lösungen direkt zur Ausführung empfohlen werden kann, hat das Preisgericht Richtlinien für die weitere Bearbeitung aufgestellt. Es empfiehlt das erstprämierte Projekt als Grundlage für die Ausführung der Badanlage zu verwenden, wobei eine Ueberprüfung im Sinne der Richtlinien vorbehalten bleiben soll. Die Ausstellung der Entwürfe ist bereits geschlossen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember 1946

Die Protokolle der 3. und 4. Vereinssitzung werden genehmigt und verdankt. In der Umfrage verliert Ing. W. Jegher einen Brief von Ing. Paul Baumann aus San Marino. Kollege Baumann berichtet darin über seinen wegen Flugzeugdefekt recht dramatisch verlaufenen Heimflug nach Kalifornien. Präsident Mürset erteilt darauf das Wort an Prof. Dr. Bruno Bauer über das Thema

Wirtschaftliche Erwägungen zum Einsatz thermischer Kraftwerke in die schweizerische hydroelektrische Energieproduktion.

Die Prüfungen, die Prof. Bauer speziell anhand instruktiver graphischer Statistiken erläutert, stehen in engem Zusammenhang mit dem von der N. O. K. projektierten thermischen Kraftwerk. Es hat sich in den letzten Jahren immer mehr gezeigt, dass die Energieversorgung den Bedarf nur ungenügend decken kann und dies vor allem deshalb, weil infolge der Abhängigkeit von den Launen des Wetters das zu liefernde Quantum in den verschiedenen Jahren ausserordentlich schwankt. Die höheren Kosten für thermische Energie lassen sich insofern verantworten, weil deren Abnehmer, wenn er einmal mit vollwertiger Belieferung rechnen kann, nicht mehr gezwungen ist, Doppelinstallation zu unterhalten. Die thermische Energie ist also nicht als Ersatz, son-

dern als Vorläufer eines neuen späteren Speicherwerkes gedacht, vor allem aber als Ausgleich, um damit eine Vergrößerung des sicher zu verkaufenden Energievolumens um rd. 13 % zu erreichen. Als Brennstoff für das erwählte Werk der N. O. K. ist Oel vorgesehen. Das benötigte Quantum entspricht lediglich 1,3 % des Landesverbrauchs. Für die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes ist das Verhältnis Marktwert zu Produktionskosten massgebend. Dieses Verhältnis muss mindestens eins sein, damit der Betrieb nicht mit Verlust arbeitet. Aus den von Prof. Bauer vorgeführten graphischen Statistiken geht anschaulich hervor, dass gerade auch in Krisenzeiten die Energiewirtschaft mit zusätzlicher thermischer Produktion günstiger dasteht, weil eben die Produktionskosten bei der thermischen Herstellung im Falle von Minderverbrauch durch Einsparung an Brennstoff sich reduzieren, während bei den Wasserkraftwerken die Wirtschaftlichkeit sofort schlecht wird, wenn die in der Herstellung sehr teuren Werke nicht voll ausgenützt werden. In der Wahl des Turbinensystems hat man sich für die Gasturbinen entschieden (offener oder geschlossener Kreislauf oder auch gemischte Systeme, im Fall N. O. K. offener Kreislauf).

In der Diskussion bezeichnet Ing. H. Blattner unsere derzeitige Lage der Energiebewirtschaftung mit Recht als eigentlichen nationalen Notstand; der neuerdings einfache Streit um die Greina ist daher besonders bedauerlich. Dr. A. Zwygart, Dir. der N. O. K., sieht einen Vorteil der thermischen Werke darin, dass die Speicherwerke weitergehend ausgenützt werden können. Dr. P. Moser hebt die kurze Bauzeit, speziell in der jetzigen Situation, hervor. Ob.-Ing. P. Favre (Brown Boveri) kündigt an, dass die Gasturbinen sich noch entwickeln und damit auch die Erstellungskosten sinken werden. Ing. R. Henzi weist darauf hin, dass die Ausnützung der im Brennstoff enthaltenen Wärme beim Weg über eine thermoelektrische Zentrale im günstigsten Fall bei etwa 30 % liegt. Demgegenüber können beim Weg über das Gaswerk, z. B. bei der Karboration von Wassergas, bis gegen 80 % der ursprünglichen Brennstoffwärme des Oeles den Konsumenten zur Verfügung gestellt werden. Das thermische Kraftwerk soll daher grundsätzlich nur ein Ergänzungswerk sein für Licht- und Kraftstrom; es darf aber nicht dazu dienen, die im Versorgungsnetz schon bestehenden Belastungsspitzen für Wärmestrom noch weiter zu erhöhen. Ing. A. Engler, Direktor der N. O. K., erinnert an den Energieaustausch mit Deutschland vor und während des Krieges, der einen wertvollen Ausgleich ermöglichte und gestattete, bei uns eine gewisse Reserve zu Produktionsmöglichkeiten bereitzustellen, um die wir heute ausserordentlich froh sind. Die Verhandlungen mit Frankreich, die einen ähnlichen Ausgleich bezweckten, sind leider durch den Krieg unterbrochen worden. Dr. C. Keller (Escher Wyss) fragt an, welchen Anteil am heutigen Fehlbetrag an Winterenergie durch Ausbau aller Industrieheizwerke zu Heizkraftwerken gewonnen werden könnten. Der Vortragende schätzt diesen Anteil auf 30 %; weiter nimmt er zu den aufgeworfenen Fragen Stellung, so zu der von R. Henzi, bei der er feststellt, dass die Bevölkerung trotz geringerer Wirtschaftlichkeit das Heizen und Kochen mit Elektrizität dem mit Gas vorziehe.

Schluss der Sitzung 22.30 Uhr. A. v. Waldkirch

VORTRAGSKALENDER

20. Jan. (Montag). Physikal. Ges. Zürich. 20.15 h im Hörsaal 22 c des Eidg. Physikgebäudes, Gloriastr. 35. Prof. Dr. Otto Stern, University of California, Berkeley, U. S. A.: «Die Methode der Molekularstrahlen».
20. Jan. (Montag) Geol. Ges. Zürich. 20.15 h. Naturw. Institut der E. T. H., Sonneggstr. 5, grosser Hörsaal. F. Saver, St. Gallen: «Aus der st. gallisch-appenzell. Molasselandschaft».
20. Jan. (Montag). Volkshochschule Zürich. 20.30 h im Volkshaus am Helvetiaplatz, weisser Saal. Ing. H. Baumann, Betriebschef des Kreises III der SBB: «Fahrplan und Fahrplangestaltung».
22. Jan. (Mittwoch). S. I. A. Sektion Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmid. Dr. H. Fietz, Zollikon: «Spitalbaufragen im Zusammenhang mit dem Kantonsspital Zürich».
22. Jan. (Mittwoch). Geograph.-Ethnograph. Ges. Zürich. 20.00 h im Audit. 2g des Geograph. Inst. E. T. H., Sonneggstr. 5. M. Disteli, Aarburg: «Zur Geographie von Aarburg» (Fachsitzung).
24. Jan. (Freitag). Techn. Verein Winterthur. 20.00 h im Bahnhofsäli. Prof. Dr. B. Bauer, E. T. H. Zürich: «Wirtschaftliche Erwägungen zum Einsatz thermischer Kraftwerke in die schweizerische hydroelektrische Energieproduktion».
24. Jan. (Freitag). Volkshochschule Zürich. 20.30 h. Universität, Hörsaal 109. Arch. Hans Schmidt (Basel): «Städtebau und Wiederaufbau im Ausland».
25. Jan. (Samstag). Masch.-Ing.-Gruppe Zürich. 19.30 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Familien-Abend.